



Überblick über die Modernisierung des Amateurstatuts

(Informationen von USGA und R&A, übersetzt durch den Deutschen Golf Verband (DGV))

R&A und USGA freuen sich, bedeutende Änderungen der Regeln des Amateurstatuts bekannt zu geben, die am 1. Januar 2022 in Kraft treten. Diese Änderungen sind das Ergebnis einer mehrjährigen Arbeit zur Modernisierung der Regeln, welche die Notwendigkeit erkennen ließ, die Regeln auf den neuesten Stand zu bringen, um sowohl das heutige weltweite Amateurspiel abzubilden als auch sicherzustellen, dass die Regeln leichter zu verstehen und anzuwenden sind.

Hintergrund: Im Jahr 2017 einigten sich R&A und USGA grundsätzlich auf eine Überarbeitung der Regeln des Amateurstatuts, wobei die bestehenden Regeln überprüft, die Geschichte jeder Regel untersucht und festgestellt wurde, welche der bestehenden Bestimmungen für die Zukunft des Amateurspiels weiterhin wichtig sind.

Die wesentlichen Bedenken in Bezug auf die bis Ende 2021 geltenden Regeln lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Regeln spiegeln nicht die Tatsache wider, dass das Elite-Amateur-Golfspiel eine Chance zur Weiterentwicklung darstellt für die zahlreichen jungen Golfer, die danach streben, erfolgreiche Turnierprofis zu werden.
- Zu viele Spieler, die bei der Verfolgung ihres Ziels scheitern, verlieren ihren Amateurstatus aufgrund der Teilnahme an Turnieren mit Geldpreisen, ohne sich im Profispiel durchsetzen zu können.
- Es gibt zu viele Hindernisse für Elite-Amateurgolfer, die finanziellen Mittel zu erhalten, die für die Teilnahme an oft teuren Elite-Amateurturnieren erforderlich sind.
- Die Regeln über den Einsatz der golferischen Fähigkeiten und des guten Rufs zum persönlichen Vorteil sind nur schwer verständlich, und deren Handhabung wird durch die weit verbreitete Nutzung sozialer Medien noch schwieriger.

Zweck der Überprüfung: Erklärtes Ziel der Überprüfung war es festzustellen, ob die Regeln des Amateurstatus im modernen Golfsport noch benötigt werden und, falls ja, Regeln aufzustellen, die:

1. im besten Interesse des Golfsports sind,
2. das moderne Spiel abbilden,
3. leicht zu verstehen und anzuwenden sind.

Eine erste Untersuchung des „offenen Golfsports“ – d. h., die Regeln des Amateurstatus würden vollständig abgeschafft – hat folgende grundsätzliche Bedenken aufgezeigt:

- Nachteilige Auswirkungen auf Handicap-Golf (Nettowertungen) durch unbegrenzte Preise, wodurch sowohl die Golfregeln als auch die Handicap-Regeln unter Druck geraten würden.
- Das unvermeidliche Ende historisch gewachsener herausragender Amateurturniere, da die Abschaffung des Grundgedankens des Amateurgolfers unweigerlich zum Aussterben solcher Meisterschaften führen würde.
- Schädliche Auswirkungen durch den Verlust solcher Elite-Amateurturniere auf die Entwicklung junger Golfer, da diese Turniere für die meisten Elitespieler, die im Golfsport erfolgreich sein wollen, eine wichtige Bühne sowie einen nachvollziehbaren Wegweiser darstellen.

Es war wichtig, über einen „offenen Golfsport“ nachzudenken, um die Schlüsselrolle hervorzuheben, die die Regeln zum Schutz der Integrität des Amateurgolfs auf allen Ebenen innehaben. Das moderne Amateurgolf bleibt selbstregulierend und die Begrenzung der Preise spielt eine wichtige Rolle, um den Druck auf die Golfregeln und die Handicap-Regeln zu verringern.

Letztendlich kamen R&A und USGA zu dem Schluss, dass es im besten Interesse des gesamten Golfsports liegt, die Regeln des Amateurstatuts grundsätzlich beizubehalten.

Beteiligungsverfahren: Während des gesamten Überprüfungsverfahrens haben sich R&A und USGA mit der Golfgemeinschaft, einschließlich nationaler Verbände und regionaler Golfverbände, weltweiter professioneller Golfverbände (PGAs), weltweiter Touren, der NCAA und Elite-Amateurgolfer mittels Rückmeldungen ausgetauscht.

Im Februar 2021 wurden die Regelvorschläge veröffentlicht, gefolgt von einer sechswöchigen Phase zur Stellungnahme, damit alle interessierten Parteien ihre Meinung zu den angekündigten Vorschlägen mitteilen konnten.

Während viele der ursprünglich vorgeschlagenen Änderungen in den neuen Regeln enthalten sind, wurden als direkte Folge der eingegangenen Rückmeldungen einige nennenswerte Anpassungen am endgültigen Regelwerk vorgenommen, die Änderungen gegenüber den aktuellen Regeln darstellen:

- Die Annahme von Preisgeldern (z. B. Bargeld) bis zur Höhe der Preisobergrenze ist erlaubt, allerdings ausschließlich im Rahmen eines reinen „Brutto-Turniers“.
- Die Preisobergrenze wird auf £ 700,00 oder U.S. \$1000,00 erhöht (im Zuständigkeitsgebiet des Deutschen Golf Verbandes auf € 900,00).

Regeln seit 01.01.2022: Die Regeln spiegeln den erklärten Zweck der Modernisierung und den Zweck der Regeln selbst wider: die Unterscheidung zwischen Amateur- und Profigolf beizubehalten, indem eine einheitliche Bedingung für die Spielberechtigung für Amateure, die an Golfturnieren teilnehmen, geschaffen wird – nämlich der Amateurstatus.

Vereinfacht gesagt, sind alle Golfer Amateure, es sei denn, sie:

- nehmen einen Preis an, der nach „Regel 3: Preise“ nicht erlaubt ist,
- nehmen an einem Golfturnier als Professioneller Golfer teil,
- nehmen eine Zahlung oder Entschädigung für die Erteilung von Unterricht an, die nach „Regel 4: Unterricht“ nicht zulässig ist,
- sind als Golfclub- oder Driving-Range-Professionals beschäftigt (einschließlich selbständiger Tätigkeit), oder
- sind Mitglied eines Verbandes für Profigolfer.

Die Regeln für Preise unterstützen auch den Zweck der Regeln und schützen die Integrität des Golfsports, indem sie den Druck auf die Golfregeln und die Handicap-Regeln dadurch verringern, dass sie den Wert der Preise begrenzen, die ein Amateurgolfer aufgrund seiner Leistung im Turnier annehmen darf.

Die Regeln ab 01.01.2022 enthalten folgende wichtige Änderungen:

- Die Art der Preise, die ein Amateurgolfer annehmen darf, richtet sich nach dem Format des Turniers: Preisgelder (einschließlich Geldpreise) dürfen bei einem reinen Brutto-Turnier (Scratch-Turnier) bis zur Preisobergrenze angenommen werden, bei einem Netto-Turnier dürfen Sachpreise bis zur Preisobergrenze, aber keine Preisgelder angenommen werden.

- Maßstab für die Bestimmung, wann ein Spieler seinen Amateurstatus verloren hat, ist, welchen Preis er tatsächlich angenommen hat.
- Die Preisobergrenze wird auf £ 700,00 oder U.S. \$ 1.000,00, im Zuständigkeitsgebiet des Deutschen Golf Verbandes auf € 900,00, erhöht.
- Wettbewerbe, bei denen ein Spieler nicht vom Abschlag ins Loch spielen muss, wie z. B. alleinige Longest-Drive-, Putting- und Geschicklichkeitswettbewerbe, werden aus dem Geltungsbereich der Regeln ausgenommen.
- Alle Einschränkungen in Bezug auf Sponsoring, Verkaufsförderung, Werbung und Ausgaben werden aufgehoben.
- Ein nationaler Dachverband kann die Mindestwartezeit bis zur Wiedereinsetzung auf sechs Monate verkürzen.

Der Inhalt des Amateurstatuts ist zwar wesentlich kürzer und einfacher zu verstehen und anzuwenden, doch werden die Regeln von Leitlinien begleitet, die für zusätzliche Klarheit sorgen. Diese Leitlinien unterscheiden sich von den Regeln selbst und sollen Spielern, Golfadministratoren und Turnierveranstaltern dabei helfen, die Regeln richtig anzuwenden und zu verstehen.

Erläuterung: Um in den nachfolgenden „Erklärungen zu den Regeländerungen 2022“ einen besseren Einblick in die Änderungen des Amateurstatuts zu geben, folgt jeweils die bisherige Regel, die neue Regel sowie eine Erklärung, warum die Regel geändert wurde bzw. warum sie unverändert geblieben ist:

- Preise
- Ausgaben
- Verkaufsförderung und Werbung
- Unterricht
- Professionelle Handlungen
- Wiedereinsetzung

Amateurstatut: Erklärungen zu den Regeländerungen 2022

Preise

Regel bis Ende 2021: Es gibt zwei Arten von Preisen: (i) Geldpreise (und deren Gegenwert) und (ii) Sachpreise, die jeweils unterschiedlichen Einschränkungen unterliegen.

Die derzeitige Regel 3 verbietet einem Amateurgolfer:

- um einen Geldpreis in beliebiger Höhe zu spielen; oder
- einen Sachpreis anzunehmen, der die Obergrenze von £ 500,00 oder U.S. \$ 750,00, im Einzugsgebiet des Deutschen Golf Verbandes € 700,00, überschreitet (oder eine niedrigere Obergrenze, falls eine solche vom nationalen Dachverband festgelegt wurde).

Regel 3 gilt derzeit für fast alle Wettbewerbe, bei denen die Spieler einen Schläger und einen Ball benutzen.

2022er-Regel (bedeutet: ab 2022 bis auf Weiteres gültig): Die überarbeitete Preisregel wird:

- die Preisobergrenze auf £ 700,00 oder U.S. \$ 1.000,00, im Einzugsgebiet des Deutschen Golf Verbandes auf € 900,00, erhöhen.
- einem Amateurgolfer ausschließlich bei reinen Brutto-Turnieren („Scratch-Turnieren“) gestatten, ein Preisgeld (z. B. in Form von Bargeld oder einer anderen physischen oder digitalen Währung) bis zur Höhe der genannten Preisobergrenze anzunehmen. Bei „Netto-Turnieren“ (bzw. -Wertungen) kann ein Amateur jeden anderen Preis bis zur Preisobergrenze annehmen, aber kein Geld.
- die Annahme eines Preises zum maßgeblichen Faktor bei der Bestimmung machen, wann ein Spieler den Amateurstatus verloren hat, d. h., um einen Preis bloß zu spielen, der durch die Regeln nicht erlaubt ist, führt nicht automatisch zum Verlust des Amateurstatus (aber das Spielen eines Turniers als Profi macht jemanden zu einem Nicht-Amateur – siehe „Professionelle Handlungen“).
- die Preisregel fokussieren, damit sie nur für Turniere gilt, bei denen ein Spieler den Ball von einem Abschlag in ein Loch spielen muss (einschließlich simulatorgestützter Wettbewerbe), und nicht mehr für andere Wettbewerbe wie Longest-Drive-, Putting- und Geschicklichkeitswettbewerbe, die nicht als Teil eines Abschlag-zu-Loch-Turniers gespielt werden.

Erläuterung:

- Da sich der Golfsport weitgehend selbst reguliert, beschränkt das Amateurstatut weiterhin die Art der Preise, die ein Amateurgolfer aufgrund seiner Leistung im Turnier annehmen darf, um die Integrität des Golfsports zu schützen, indem der Druck auf die Golfregeln und die Handicap-Regeln verringert wird.
- Die Art der erlaubten Preise wurde in den letzten Regelwerken erheblich gelockert, um viele verschiedene Darreichungsformen zuzulassen, wie z. B. Gutscheine, Geschenkgutscheine und Geschenkkarten, die für Produkte und Dienstleistungen in Einzelhandelsgeschäften und/oder auf einem Golfplatz oder -club eingetauscht werden können. Diese Darreichungsformen werden auch weiterhin die wichtigste Art von Preisen sein und sind sowohl bei Brutto- („Scratch“-) als auch bei „Netto“-Turnieren erlaubt.
- Gerade die Möglichkeit für Elite-Amateurgolfer, bei Brutto- („Scratch“-) Turnieren Geldpreise bis zur Preisobergrenze anzunehmen, spiegelt die Tatsache wider, dass der Elite-Amateurgolfsport für viele junge Spieler, die erfolgreiche Turnierprofis werden wollen, die Möglichkeit bietet, sich weiterzuentwickeln.
- Indem Geldpreise für diesen auf Brutto-Wettbewerbe begrenzten Personenkreis zugelassen werden, werden diese insbesondere hinsichtlich der Kosten bei ihren Bestrebungen

der Weiterentwicklung unterstützt, ohne die Handicap-Regeln zusätzlich unter Druck zu setzen.

- Dadurch, dass die Annahme eines Preises zum maßgeblichen Faktor bei der Feststellung wird, wann ein Spieler seinen Amateurstatus verloren hat, unabhängig davon, ob es sich um einen Geld- oder Sachpreis handelt, werden die Regeln leichter verständlich und anwendbar und die Wahrscheinlichkeit wird verringert, dass ein Amateurgolfer unbeabsichtigt seinen Amateurstatus verliert, einfach weil er an einem Turnier teilnimmt, bei dem die Preise die Obergrenze überschreiten oder in Form von unzulässigen Geldpreisen angeboten werden.
- Die Regeln gelten nicht mehr für Wettbewerbe, bei denen das Ergebnis des Spielers an einem Loch nicht das vorrangige Ziel ist, wie z. B. bei reinen Longest-Drive- oder andere Geschicklichkeitswettbewerben; die Preise bei solchen Veranstaltungen haben keinen Einfluss auf den selbstregulierenden Charakter des Golfsports, da sie keinen Druck auf die Golfregeln oder die Handicap-Regeln ausüben.

Verkaufsförderung und Werbung; Verwendung von Namen, Bild und Abbild

Regel bis Ende 2021: Regel 6 verbietet es Amateuren, die auf Elite-Niveau spielen, ihren Namen, ihr Bild oder Abbild für Werbezwecke zu verwenden, um daraus einen finanziellen oder persönlichen Vorteil zu ziehen. Diese Regel gilt nicht für Amateure, die nicht in der Eliteklasse spielen.

- Ein Elite-Amateurgolfer darf weder direkt noch indirekt eine Zahlung, eine Entschädigung, einen persönlichen Vorteil oder einen finanziellen Gewinn dafür erhalten, dass er für etwas wirbt, es bewirbt oder verkauft, oder dass er die Verwendung seines Namens oder seines Abbilds durch Dritte für die Förderung, die Werbung oder den Verkauf von etwas zulässt.
- Diese Regel gilt auch dann, wenn der Amateur keine Entschädigung erhält, weil davon ausgegangen wird, dass er einen persönlichen Vorteil für die Teilnahme an solchen Werbeaktionen erhält.
- Es gibt eine Reihe von Ausnahmen von dieser Regel, die unter anderem Folgendes erlauben:
 - Werbung und Verkaufsförderung zugunsten des nationalen, regionalen oder örtlichen Golfverbandes eines Amateurs oder einer anerkannten Wohltätigkeitsorganisation.
 - Auftritte bei Rundfunk und Fernsehen sowie schriftstellerische Tätigkeiten, sofern kein Unterricht erteilt wird.
 - Erhalt eines Stipendiums (z. B. Studiengebühren und Lebenshaltungskosten für den Besuch einer Hochschule oder Universität).

2022er-Regel: Die Regeln enthalten keine Beschränkungen mehr, wie ein Amateur von seinem Namen, Bild oder Abbild profitieren kann, einschließlich, aber nicht beschränkt, auf den Erhalt von Spesen (siehe Spesen).

Erläuterung:

- Die Verbreitung sozialer Medien hat ein Umfeld geschaffen, in dem das Verbot, als Amateur finanzielle oder persönliche Vorteile zu erhalten (einschließlich der Erhöhung des eigenen Bekanntheitsgrades), nicht umsetzbar und für nationale Dachverbände unmöglich zu überwachen ist.
- Einen Mittelweg zwischen zulässigen und nicht zulässigen Aktivitäten zu finden, würde die Komplexität für Spieler, Sponsoren und nationale Verbände erhöhen und entspricht nicht dem Ziel, das überarbeitete Regelwerk leicht verständlich und anwendbar zu machen.

- Amateure, die in eine Nationalmannschaft oder in ein College-Programm aufgenommen werden, dürfen erhebliche Vorteile in Anspruch nehmen, die den meisten anderen Amateurspielern nicht zur Verfügung stehen (u. a. müssen sie die Kosten für Reisen, Nenngelder, Unterricht, Ausrüstung und Lebenshaltungskosten nicht selbst tragen und erhalten kostenlose oder ermäßigte Studiengebühren), und ein Geldgeber (Sponsor) hat auch wesentlich mehr Möglichkeiten, die Unterstützung einer solchen Mannschaft oder eines solchen Programms werbewirksam öffentlich zu machen.
- Ein Amateur, der sich für ein nationales oder College-Programm nicht qualifiziert, hat nun die vergleichbare Möglichkeit, seine Ausgaben zu decken, ohne dass es ihm verboten ist, seinen Namen, sein Bild oder sein Abbild als Gegenleistung für Ausgaben oder andere Unterstützung durch einen potenziellen Geldgeber zur Verfügung zu stellen.
- Indem Beschränkungen aufgehoben und dem Amateur sowie dem Geldgeber erlaubt wird, die geleistete Unterstützung öffentlich zu machen, erhalten alle Amateure die vergleichbare Möglichkeit, sich um Unterstützung bei ihren Ausgaben zu bemühen, gleichzeitig wird mehr Gerechtigkeit und Einbindung in den Amateursport geschaffen.

Ausgaben

Regel bis 2021: Regel 4 verbietet es Amateuren grundsätzlich, Unterstützung bei der Deckung von Ausgaben im Zusammenhang mit Golfturnieren zu erhalten. In einigen Fällen ist es jedoch erlaubt, Unterstützung zu erhalten, sofern die Ausgaben gemeldet und von einem nationalen, regionalen oder örtlichen Golfverband genehmigt werden.

Wenn ein Amateur auf Elite-Niveau spielt, darf die Quelle dieser Unterstützung nicht werbewirksam bekannt gegeben werden.

Mehrere Ausnahmen erlauben es, Ausgaben erstattet zu bekommen, einschließlich Ausgaben im Zusammenhang mit Schul- oder Clubmannschaften, gesponserten Netto-Turnieren und allgemeinen golfbezogenen Ausgaben.

2022er-Regel: Die Regeln enthalten keine Einschränkungen mehr bezüglich der Art und Weise, wie ein Amateur seine Ausgaben deckt, einschließlich der Frage, ob diese Unterstützung dem Amateur als Gegenleistung für die Teilnahme an Werbe- oder Verkaufsförderungs-Aktivitäten gewährt wird (siehe Verkaufsförderung und Werbung; Name, Bild und Abbild).

Erläuterung:

- Während Freizeitgolfer ihre Ausgaben für das Spiel begrenzen können, indem sie z. B. ihre Spielhäufigkeit einschränken, erfordert der Turniersport auf Elite-Niveau eine erhebliche Investition zur Deckung der Kosten, einschließlich Nenngeldern, Transport und Unterkunft, Unterricht und Training, Fitness und Ausrüstung.
- Die Erlaubnis für Amateure, externe Unterstützung in Anspruch zu nehmen, wurde erst 2012 eingeführt, und zwar im Wissen, dass die verbleibenden begrenzten Beschränkungen irgendwann vollständig aufgehoben werden würden.
- Die 2012 vorgenommene Änderung beruhte auf der Annahme, dass sich das Ausmaß der Unterstützung im Allgemeinen selbst regulieren würde, d. h., dass eine externe Quelle nur das abdecken würde, was für den Amateur vernünftigerweise erforderlich ist, um auf Elite-Niveau zu konkurrieren – und dies hat sich als richtig erwiesen.
- Die Abschaffung der Beschränkungen bedeutet jedoch, dass ein hochgradig „marktfähiges“ Amateurtalent eine beträchtliche Unterstützung erhalten kann, die über die Ausgaben für den Golfsport hinausgeht. Solche Ausnahmefälle werden als unvermeidbare Folge davon angesehen, dass sonstige Elite- und andere Amateure bloßen Zugang zu weitaus bescheideneren Mitteln haben, um ihre Entwicklung im Golfsport zu fördern.

- Die entsprechende Abschaffung von Beschränkungen im Zusammenhang mit Werbe- und Verkaufsförderungsmaßnahmen liefert eine weitere Begründung dafür, dass eine Regelung oder Überwachung der Quelle der Ausgabenunterstützung eines Amateurs nicht mehr notwendig ist: Wenn ein Amateur eine direkte finanzielle Entschädigung für seine Werbetätigkeit erhalten kann, ist es nicht mehr notwendig zu regeln, wie die Ausgaben bezahlt werden.
- Amateure, die z. B. in eine Nationalmannschaft oder in ein College-Programm aufgenommen werden, mögen ggf. erhebliche Aufwandsentschädigungen erhalten, die den meisten Amateurspielern nicht zur Verfügung stehen.
- Ein Amateur, der sich nicht für ein nationales oder College-Programm qualifiziert, hat nun die vergleichbare Möglichkeit, einen Weg zur Deckung seiner Ausgaben zu finden, ohne dass er verpflichtet ist, die Quelle an einen nationalen, regionalen oder örtlichen Golfverband zu melden, und er kann die Quelle der Unterstützung öffentlich nennen.
- Durch die Abschaffung von Beschränkungen und komplexen Meldeverfahren haben alle Amateure eine grundsätzlich vergleichbare Möglichkeit, sich um Unterstützung bei ihren Ausgaben zu bemühen, gleichzeitig wird mehr Gerechtigkeit und Einbindung in den Amateurgolfsport geschaffen.

Golfunterricht

Regel bis 2021: Ein Amateur darf keine Vergütung dafür erhalten, Golfunterricht zu erteilen, auch nicht im Rahmen einer bezahlten Tätigkeit oder im Austausch gegen andere Dienstleistungen oder Waren.

„Unterricht“ ist eng definiert als „die Vermittlung der eigentlichen Mechanik wie man einen Golfschläger schwingt und einen Golfball trifft“.

Die folgenden Ausnahmen erlauben es einem Amateur, für die Erteilung von Unterricht eine Vergütung zu erhalten:

- Als Angestellter einer Bildungseinrichtung oder eines Camps, vorausgesetzt, dass die für den Unterricht aufgebrauchte Zeit weniger als 50% aller Verpflichtungen als Angestellter ausmacht.
- Wenn er im Rahmen eines Programms arbeitet, das vom nationalen Dachverband genehmigt wurde (vergleiche entsprechende Programme des DGV).
- Wenn er schriftliche Unterweisung erteilt (z. B. Veröffentlichung eines Buches oder Verfassen eines Zeitschriftenartikels).

2022er-Regel: Die Regel bleibt weitgehend unverändert, mit der Ausnahme, dass ein Amateur Unterricht in digitaler Form (z. B. in sozialen Medien) gegen Entschädigung erteilen darf, vorausgesetzt, der Unterricht ist „einseitig“, d. h. der Amateur zeigt die Ausführung einer bestimmten Fertigkeit, gibt aber keinen Unterricht, der die Kommunikation in zwei Richtungen mit einer bestimmten Person oder Gruppe beinhaltet (wie es in einem traditionellen Unterricht geschieht).

Erläuterung:

- Erteilen von Unterricht ist nach wie vor ein wesentlicher Bestandteil des traditionellen Aufgabenbereichs des Golfprofessionals und das Erlernen der richtigen Anleitung ist ein standardmäßiger und grundlegender Teil des Lehrplans in den PGA-Ausbildungsprogrammen.
- Jede Änderung der Regeln für den Amateurstatus, die als Möglichkeit für ungeschulte Personen angesehen werden könnte, Unterricht gegen Bezahlung zu erteilen, wird als potenziell schädlich für den Golfsport angesehen. Generell hat die Erlaubnis für Amateure, gegen Bezahlung Unterricht zu erteilen, ein solches Potenzial. Dies betrifft nicht nur

den Unterricht, der erteilt wird, sondern auch Fragen der Versicherung, des Kundenschutzes und der Nutzung von Übungsbereichen in Clubs und öffentlichen Driving-Ranges für die Erteilung von Unterricht dieser Art.

- Die Ausnahmeregelung für genehmigte Programme erlaubt es Amateuren, gegen Entgelt Unterricht zu erteilen, sofern das Programm vom nationalen Dachverband genehmigt wurde, wodurch die oben genannten potenziellen Risiken vermieden werden (vergleiche entsprechende Programme des DGV).
- Ein Amateur kann von einer Bildungseinrichtung oder einem Camp angestellt werden. Diese Ausnahmeregelung ist eine praktische Lösung, die es einem Mannschaftsbetreuer ermöglicht, zusätzlich zu seinen anderen Aufgaben als Trainer begrenzten Unterricht zu erteilen, solange diese anderen Aufgaben mindestens die Hälfte seiner Rolle als Trainer ausmachen. Diese Ausnahmeregelung bietet jungen Golfern, die an den zahlreichen Golfmannschaften und Sportcamps in der ganzen Welt teilnehmen, die Möglichkeit, die Grundlagen des Spiels unter der Anleitung einer mit dem Spiel vertrauten Person zu erlernen.
- Die Regeln, die es einem Amateur erlauben, ein Buch über Golfunterricht zu schreiben, werden erweitert, um das gleiche Prinzip auf modernere digitale Formate anzuwenden. Auf diese Weise kann ein Amateur seinen Bekanntheitsgrad im Einklang mit den Lockerungen in Bezug auf Name, Bild und Abbild erhöhen und möglicherweise Sponsoren für seine Golfaktivitäten gewinnen. Sie dürfen sich jedoch nicht direkt an bestimmte Einzelpersonen oder bestimmte Gruppen von Golfern wenden, um ihnen bei der Mechanik des Golfschwungs und des Schlagens eines Golfballs zu helfen, d. h., dass die Golfer selbst entscheiden müssen, wie sie die Anweisungen am besten in ihren eigenen Schwung integrieren. Damit wird der Grundsatz beibehalten, dass die entgeltliche Unterweisung einer Einzelperson oder einer bestimmten Gruppe in den Aufgabenbereich des Golfprofessionals fällt.

Tätigkeiten eines „Professionellen Golfers“

Regel bis 2021: Ein Amateur darf nichts tun, um sich als „Professioneller Golfer“ zu bezeichnen oder als solcher zu arbeiten; Amateure dürfen keine Verträge im Zusammenhang mit dem Golfsport abschließen, es sei denn, sie beziehen sich auf zukünftige Pläne als „Professioneller Golfer“.

Regel 2 bestimmt einen „Professionellen Golfer“ als jemanden, der:

- das Spiel als Beruf ausübt;
- als „Professioneller Golfer“ arbeitet;
- als „Professioneller Golfer“ an einem Golfwettbewerb teilnimmt;
- die Mitgliedschaft in eine Verband für Professionelle Golfer (PGA) innehat oder beibehält; oder
- die Mitgliedschaft in einer Professional Tour, die ausschließlich „Professionellen Golfern“ vorbehalten ist, innehat oder behält.

2022er-Regel: In den neuen Regeln wird der Begriff „Professioneller Golfer“ nicht mehr definiert. Allerdings verbieten die Regeln einem Amateurgolfer die Ausübung bestimmter beruflicher Tätigkeiten:

- Als „Professioneller Golfer“ an einem Golfwettbewerb teilzunehmen;
- als Golfclub- oder Driving-Range-Professional angestellt zu sein (oder dort als Selbständiger zu arbeiten); oder
- Mitglied in einem Verband für „Professionelle Golfer“ (wie der PGA) zu sein.

Die bloße Bezeichnung, ein „Professioneller Golfer“ zu sein, führt nicht zum Verlust des Amateurstatus, und es gibt keine Beschränkungen mehr für einen Amateurgolfer, einen Vertrag abzuschließen und als Amateur Leistungen aus diesem Vertrag zu erhalten.

Erläuterung:

- Die Regeln beschränken die Fälle, als Amateur zum Nicht-Amateur zu werden, gleichwohl verbleiben bestimmte Tätigkeiten nach wie vor Teil der überlieferten Aufgabe des „Professionellen Golfers“.
- Am deutlichsten wird dies in Bezug auf die Beschäftigung – d. h. jemand, der als „Professioneller Golfer“ angestellt oder Mitglied einer Vereinigung für „Professionelle Golfer“ ist, gilt nicht als Amateur. Diese Unterscheidung in Bezug auf die Beschäftigung führt den wohlverstandenen Grundsatz fort, dass gerade die Beschäftigung als „Professioneller Golfer“ den Unterschied zum Amateur darstellt.
- Die Anmeldung zu einem Wettbewerb als „Professioneller Golfer“ ändert nach den Regeln nichts an dem Status einer Person. Das bedeutet, dass sich der Status eines Amateurgolfers erst dann ändert, wenn er an einem Wettbewerb als „Professioneller Golfer“ teilnimmt; dies ermöglicht es einem Amateurgolfer, an künftigen Turnieren als „Professioneller Golfer“ teilzunehmen, ohne seinen Amateurstatus bereits durch die Anmeldung zu verlieren.
- Verträge legen in erster Linie fest, wie die Nutzung eines Produkts oder einer Dienstleistung durch eine Person vergütet wird oder sie beziehen sich auf das Spiel. Da die vorgeschlagenen Regeln einen Amateurgolfer nicht mehr daran hindern, mittels Weitergabe seines Namens, seines Bilds oder Abbilds einen Vorteil zu ziehen, wurden alle vertragsbezogenen Beschränkungen in diesem Bereich aufgehoben (siehe Verkaufsförderung und Werbung; Name, Bild und Abbild).

Wiedereinsetzung als Amateur

Regel bis 2021: Regel 9 legt das Verfahren fest, mit dem ein Nicht-Amateur einen Antrag auf Wiedereinsetzung als Amateur stellen kann und empfiehlt Richtlinien für nationale Dachverbände, die solche Anträge bearbeiten.

Regel 9 enthält außerdem:

- Empfehlungen, dass Nicht-Amateure, die nationale Bekanntheit erlangt haben oder zweimal in den Stand des Amateurs wiedereingesetzt wurden, normalerweise nicht mehr für eine Wiedereinsetzung in Frage kommen, und
- einen Rahmen für Antragsteller, die auf eine Wiedereinsetzung warten, indem klargestellt wird, dass sie bis zum Abschluss des Verfahrens keine Amateure sind, aber nach dem Ermessen einer Spielleitung oder eines Turnierveranstalters einige zusätzliche Spielmöglichkeiten erhalten können.

2022er-Regel: Die wichtigen verwaltungstechnischen Verfahren, einschließlich der Wiedereinsetzung, bleiben weitgehend unverändert.

Die empfohlene Mindestwartezeit wurde jedoch von einem Jahr auf sechs Monate verkürzt, wobei es dem nationalen Dachverband überlassen bleibt, zu beurteilen, ob eine zusätzliche Wartezeit aufgrund der Vorgeschichte des Antragstellers als Nicht-Amateur angemessen ist (z. B. eine zusätzliche Zeitspanne aufgrund einer Überprüfung der spielerischen Erfolge des Antragstellers als Nicht-Amateur).

Erläuterung:

- Das Wiedereinsetzungsverfahren hat eine wichtige Funktion, um den Unterschied zwischen Amateuren und Nicht-Amateuren aufrechtzuerhalten und stellt sicher, dass Golfer nicht willkürlich zwischen Amateur- und Nicht-Amateur-Status hin und her wechseln können.
- Jedem Antragsteller wird eine Wartezeit zugewiesen, um eine gewisse Zeitspanne zwischen der letzten Handlung eines Spielers als Nicht-Amateur und dem Datum seiner Wiederaufnahme in den Kreis der Amateure sowie seiner Teilnahmeberechtigung an Amateurturnieren zu berücksichtigen.
- Die Wartezeit soll auch sicherstellen, dass Amateure sich gut überlegen, ob sie als Nicht-Amateur antreten wollen (z. B. indem sie „als Profi“ spielen oder ein Preisgeld annehmen, das über der Preisobergrenze liegt), im Wissen, dass eine solche Handlung eine Wartezeit nach sich zieht, wenn sie beschließen, ihren Amateurstatus wiederzuerlangen.
- Die Herabsetzung der Mindestwartezeit gibt vielen „Professionellen Golfern“ und Golflehrern die Möglichkeit, den Amateurstatus schneller wiederzuerlangen, während es gleichzeitig im Ermessen jedes nationalen Verbandes liegt, für Antragssteller, die aufgrund ihrer Spielleistung als Nicht-Amateur erfolgreich waren, eine verlängerte Wartefrist vorzusehen.
- Die Verkürzung der Mindestwartezeit stellt ein logischeres Gleichgewicht dar als die Gleichbehandlung aller Handlungen (z. B. eine zweijährige Wartezeit für lebenslange „Professionelle Golfer“, unabhängig von ihrem Spielerfolg).
- Das Antragsverfahren selbst bietet den notwendigen Rahmen um sicherzustellen, dass jeder nationale Dachverband die Möglichkeit hat, jeden Antrag zu prüfen und dann die Wartezeit anzuwenden, die er aufgrund der Umstände für angemessen hält.
- Die Ablehnung der Wiedereinsetzung bleibt eine Möglichkeit, wird aber nur unter bestimmten Umständen angewandt, z. B. wenn ein Spieler ein bestimmtes Niveau an Leistungen erreicht hat.
- Eine Entscheidung zur Ablehnung der Wiedereinsetzung kann auch bei einer Person getroffen werden, die eine dritte Wiedereinsetzung beantragt, nachdem der nationale Dachverband des Antragstellers die gesamte Antragshistorie des Antragstellers und die Umstände früherer Wiedereinsetzungen geprüft hat.

Hinweis: Unabhängig von den vorgenannten Regelungen des Amateurstatuts ist stets zu prüfen, (und zu beachten), welche Beschränkungen sich aus Regularien außerhalb des Amateurstatus allgemein oder für den Einzelfall ergeben, beispielsweise des Gemeinnützigkeitsrechts, der Turnierbestimmungen (wie insbesondere DGV-Ligastatut, Ausschreibungen) von DGV, Landesgolfverbänden oder Bestimmungen anderer Organisationen.

Deutscher Golf Verband e. V.

Stand: 17.01.2022